Joachim König

Die passionierte Selbstmörderin

Drei Geschichten
aus dem Auf und Ab des Lebens

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-96940-241-2

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © Artem Lopyriev [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

9,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Die passionierte Selbstmörderin 7

Augenärztin Dr. med. habil. C. 39

Erinnerte frühe Jahre 55

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die passionierte Selbstmörderin

Man schrieb das Jahr 1980. Hinter unserem zehnstöckigen Wohnhaus befand sich ein wilder Parkplatz. Ich ging daran vorbei und auf den Hauseingang zu. Da sah ich eine jüngere Frau neben ihrem Auto stehen. Mich interessierte das Auto, ein Import aus Frankreich, wegen seiner Neuheit: der mitlenkenden Hinterachse. Ich sprach die Frau an und fragte, ob sich die mittlenkende Hinterachse beim Durchfahren von Kurven günstig bemerkbar machen würde. Sie sagte: „Ja, es fährt sich gut.“ Die technischen Einzelheiten schienen sie nicht besonders zu interessieren. Im Gespräch dann fragte sie mich ganz unvermittelt: „Wie alt sind Sie denn?“ Ich offenbarte mein Alter und sie das Ihre. Es stellte sich heraus, dass ich vierzehn Jahre älter als sie war. Ihrem Gesicht nach, eine Enttäuschung. Sie hatte mich wahrscheinlich jünger geschätzt. Auf dem Weg zum Mitteleingang des Häuserblocks schloss ich mich ihr an und erzählte, dass ich seit mehreren Jahren hier

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wohnte. „Die Einzimmerwohnung, die ich durch einen glücklichen Umstand erhielt, ist mir im Grunde zu eng, aber mehr Anspruch, als auf einen Raum, hätte ich nicht, wurde mir damals gesagt“, erklärte ich im Gehen. Und erfuhr von ihr, dass sie einen Sohn hatte, mit dem sie zusammen in einer Zweizimmerwohnung lebte.

Natürlich traf ich die Frau gelegentlich vor dem Haus oder auch darinnen wieder. Dann tauschten wir das Neuste aus und blieben zum kurzen Gespräch stehen. Es waren meistens nur allgemein übliche Redewendungen über das Wetter, wie schön es sei, aber es stimmte froh. Danach kam eine längere Zeit, wo ich sie nicht mehr sah. Ich machte mir Gedanken. Daher erkundigte ich mich bei den Angestellten der Wohnungsgenossenschaft nach ihrem Verbleib. Und was erfuhr ich? Sie sei im Krankenhaus. Die Hausbewohner, die ich kannte, sagten mir, sie habe sich das Leben nehmen wollen und die Feuerwehr habe die Wohnungstür aufgebrochen. Ich konnte es nicht fassen und hoffte, dass sie alles gut überstehen würde.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nachdem ich eines Tages hörte, sie wäre wieder zu Hause, klingelte ich an ihrer Tür. Sie ließ mich ein. Ich fragte: „Frau B., warum haben Sie denn nicht mit mir gesprochen, wenn Sie solche Sorgen hatten?“ Aber das verriet sie mir nicht. Auch jetzt wollte sie nicht mit mir darüber sprechen. Sie deutete nur an: „Ach wissen Sie, mit meiner Familie habe ich ein paar Schwierigkeiten.“ Also fragte ich nicht weiter nach und empfahl mich mit der Bitte, sich bei ernsten Problemen nicht zu scheuen, meine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Nun verging eine sehr lange Zeit, ehe ich Frau B. wieder einmal im Haus traf. Sie war gerade mit dem Aufzug heruntergekommen, da sah ich ihren vollgepackten Einkaufsroller und fragte munter: „Wohin des Wegs mit diesem Gepäck?“ Sie erklärte, dass sie in ihren Garten wolle. Der läge in einem Vorort der Stadt und sie müsste sowohl mit der Straßenbahn, als auch mit dem Bus fahren, um dahin zu gelangen. Das Auto habe sie nicht mehr, sie habe es nach einem Unfall verkauft. Ich verstand und sagte: „Der Garten ist ja auch

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

eine Erholung für Körper und Seele und Gartenarbeit ist ebenfalls gesund.“ Sie aber bemerkte, dass ihr die viele Arbeit schwer falle. Sie habe Mühe, den vielen Müll fortzuschaffen. „Ich brauche einen Mann mit Auto“, bekannte sie. Dazu sagte ich nichts. Mir war klar, dass ich der Gesuchte auf keinen Fall war. „Gutes Gelingen im Garten“, wünschte ich ihr noch.

Die nächste Begegnung, die Frau B. und ich hatten, war an der Bushaltestelle. Es war am späten Nachmittag und sie wollte in ihren Garten fahren. Ich hatte meine Einkäufe erledigt und wollte zur Straßenbahnhaltestelle. „Warten Sie bitte hier“, sagte sie auf ihr Gepäck weisend. „Ich bin gleich wieder da.“ Sie ging in ein Geschäft auf der anderen Straßenseite und kam auch gleich zurück. Da sie wiederholt über die viele Gartenarbeit klagte, die besonders jetzt, im Frühjahr anfallen würde, sagte ich zu, ihr einmal mitzuhelfen. „Ich melde mich bei dann Ihnen“, meinte sie beim Einsteigen in den Bus.

Nur wenige Tage waren vergangen, da stand sie vor meiner Tür und fragte, ob ich am

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!